

Fjodor Dostojewski (1821-1881): *Der Spieler* (1867)

Morgen, morgen wird alles zum guten Ende kommen. (Schluss)

Vita. Fjodor M. Dostojewski wurde am 11. November 1821 als zweites von acht Kindern in einem Moskauer Armenhospital geboren. Nach einer Jugend in ärmlichen Verhältnissen trat er 1838 in die St. Petersburger Militärademie ein und wurde dann 1843 im Kriegsministerium angestellt. Schon ein Jahr später quittierte er den Dienst trotz massiver finanzieller Probleme. Er wollte Schriftsteller werden. Sein erstes Werk, der Briefroman *Arme Leute* (1846), machte ihn schlagartig berühmt. 1849 wurde er wegen Mitgliedschaft eines revolutionären Kreises zum Tod verurteilt, noch auf dem Richtplatz vom Zaren begnadigt, musste aber vier Jahre Zwangsarbeit und vier Jahre Militärdienst ablegen. Während der Zeit in Sibirien bekehrte er sich zum christlichen Glauben. Die *Aufzeichnungen aus einem Totenhaus*, eine Beschreibung seiner Verbannung nach Sibirien, erschienen 1861 in der von ihm gegründeten Zeitschrift *Vremja*. In den folgenden Jahren unternahm er



zwei Europareisen. Dostojewski war ein Spieler, der sich wegen seiner Sucht hoch verschuldete. 1865 war er in einer finanziell ausweglosen Situation und musste in kürzester Zeit ein Buch abliefern. So diktierte er der jungen Stenographin Anna Snitkina¹ in 26 Tagen den Kurzroman *Der Spieler - Aufzeichnungen eines jungen Mannes*, in dem er auf eigene Erfahrungen seiner Spielsucht² zurückgriff. Von 1867 bis 1871 reiste er mit seiner Familie auf der Flucht vor seinen Gläubigern durch Europa. Nach der dritten Europareise erschien 1866 der Roman *Schuld und Sühne*, 1868 *Der Idiot* und 1880 *Die Brüder Karamasow*. Die sozialen Umbrüche jener Jahre waren ein wichtiges Thema der Literatur.

Am 9. Februar 1881 starb Dostojewski in St. Petersburg an den Folgen seiner Epilepsie und einem chronischen Lungenleiden.



¹Anna Snitkina (1846-1918), Dostojewskis zweite Ehefrau, lernte als Schülerin Stenographie und war so gut, dass ihr Lehrer sie an Dostojewski vermittelte, um diesem bei der Niederschrift seines neuen Romans *Der Spieler* zu assistieren. Sie heirateten Anfang 1867 und flohen vor den Gläubigern nach Deutschland. Anna versetzte dafür ihre Aussteuer. In Baden-Baden verspielte Dostojewski beim Roulette sein wenig Geld, sogar Annas Kleider. Als das Paar ein Jahr in Genf lebte und Dostojewski Arbeit fand, konnten sie sich wieder finanziell erholen. 1871 kehrten sie nach Russland zurück. Anna übernahm jetzt alle finanziellen und vertraglichen Angelegenheiten ihres Mannes, der das Glücksspiel aufgegeben hatte. Bis zu seinem Tod 1881 gelang es ihr, alle seine Schulden zu tilgen. Das Ehepaar hatte mehrere Kinder. Anna Dostojewskaja beendete 1918 ihr Buch *Erinnerungen*, die gemeinsame 14-jährige Lebensgeschichte mit Dostojewski, die interessant ist für das Thema der Selbsterfahrung bei Epilepsie.

²Roulette (dt. *Rädchen*) ist ein weltweit verbreitetes, traditionelles Glücksspiel, das in Spielbanken angeboten wird. Beim Roulette setzt man auf Zahlen, die durch den zufälligen Lauf einer Kugel in einem Kessel bestimmt werden. Ursprünge sind wohl im mittelalterlichen *Rad der Fortuna* zu suchen. Das Roulette kam im Laufe des 18. Jhds. nach Frankreich, Napoleon erlaubte es nur in den Spielhäusern *Palais Royal* in Paris bis zur Schließung Ende 1837. Da begann die große Zeit der Spielbanken von Baden-Baden, Bad Homburg und Wiesbaden. Vermögende Gäste aus allen Ländern wurden angelockt, um sich in den alten Kurorten beim Glücksspiel zu amüsieren. Die Spielsäle waren nicht mehr nur Adligen vorbehalten und die Heilbäder wurden zu einem florierenden Wirtschaftsfaktor. Hier lernte Dostojewski das Roulette kennen und verfiel diesem Spiel. Ab 1848 wurden auch in Deutschland immer mehr Spielbanken geschlossen. 1872, sieben Jahre nachdem sich Dostojewski beim Roulette in Wiesbaden ruiniert hatte, verbot Reichskanzler Otto von Bismarck die Spielkasinos in ganz Deutschland.

Abbildung: Spielcasino in Wiesbaden

Personen.

Aleksej Iwanowitsch (25 J.), Ich-Erzähler & Hauslehrer beim General

Die reiche Erbtante (75 J.)

Der General (55 J.): hoch verschuldet

Polina Alexandrowna, Stieftochter des Generals

Mischa & Nadja, leibliche Kinder des Generals

Mademoiselle Blanche („mit ihrer Mutter“), Hochstaplerin

de Grioux, Kavalier von Polina

Mr. Astley, wohlhabender Engländer

Form. In Form eines **fiktiven Tagebuchs** beschreibt der junge Hauslehrer Alexej Iwanowitsch seine verhängnisvolle Spielsucht. Die Handlung ist in 17 Kapitel gegliedert und erstreckt sich über **fast zwei Jahre (erzählte Zeit)**. Charakterbeschreibungen und Dialoge zeigen **komische Elemente**, z.B. im pompösen Auftritt der alten Erbtante. Die Geschichte erinnert an einen **Kriminalroman**, wenn man gemeinsam mit dem Erzähler versucht, die Verstrickungen der Figuren zu entwirren und seinen Liebeskummer psychologisch zu ergründen. Beim Lesen erlebt man unmittelbar, wie der Erzähler vom Spielrausch gepackt wird, als Zeuge der Euphorie und auch der verderblichen Sucht. Dieser Kurzroman ist weder an Umfang noch an Tiefe mit den großen Meisterwerken des Dichters vergleichbar, aber er weist die für Dostojewski typischen **Handlungsebenen** auf: ein spannender Plot, verbunden mit psychologischen und moralischen Konflikten.

Interpretationsansätze. *Der Spieler* ist ein **moralisches Lehrstück** über den Verlust von Existenz, Persönlichkeit und Liebe durch Spielsucht. Der Spieler Alexej ist hin- und hergerissen zwischen **zwei rivalisierenden Passionen**, der Liebe und dem Spielreiz. Im Kampf der beiden Leidenschaften gewinnt schließlich das Spiel über die Liebe.

Das groteske Bild der verschuldeten und hochstapelnden Kurgäste in Roulettenburg ist eine klare **Kritik an der Gesellschaftsordnung**. Der Roman ist auch eine Satire über die marode aristokratische Gesellschaft Westeuropas. Dostojewski entlarvt das Trachten nach Rang, Ansehen und Ruhm. Die **menschliche Gier** wird dargestellt als destruktive Eigenschaft, die Leben zerstört.

Rezeption. Dostojewski gehört mit Leo Tolstoi, Iwan Turgenjew und Iwan Gontscharow zu den Vertretern des russischen Realismus. Dostojewskis Werk wurde in Russland zunächst vor allem wegen der philosophischen und psychologischen Inhalte bewundert. In der neueren Kritik und bei den russischen Autoren der Gegenwart wird immer mehr auch seine bahnbrechende, vielschichtige Romantechnik anerkannt. Neben Dostojewskis vier großen Romanen gilt *Der Spieler* als ein **kleines Meisterwerk**. In diesem Kurzroman, der eher improvisiert als durchkomponiert ist, klingen die Zentralmotive seiner großen Romane an. *Der Spieler*, 1890 erstmals ins Deutsche übersetzt, liegt heute in mehreren Übertragungen vor.

Dostojewskis Spielsucht ist nicht nur Gegenstand tiefenpsychologischer Untersuchungen geworden, der Stoff hat auch mehrere Bühnenautoren und Filmregisseure inspiriert: **Sergei Prokofjew** arbeitete den Roman schon 1916 zu einer Oper um. Bis heute ein beliebter Bühnenstoff, kam er z.B. 2004 unter dem Titel *Zocker* auf die Berliner Volksbühne. Auch filmisch blieb der Stoff bis in die jüngste Zeit aktuell. 1939 wurde *Der Spieler* in Deutschland ein erstes Mal verfilmt, es folgten eine Hollywoodproduktion mit Gregory Peck in der Hauptrolle (*The Great Sinner*, 1949) und eine französische Verfilmung (*Le Joueur*, 1958). 2005 wurden Motive des Romans in dem Fernsehrama *Die Spielerin* verfilmt und im selben Jahr als Hörspiel vertont.

© m.knoedler-pasch 11/2021

Was bin ich jetzt? Zero. Und was bin ich vielleicht morgen? Morgen erstehe ich vielleicht von den Toten und beginne ein neues Leben! Ich kann in mir den Menschen wiederfinden, solange er noch nicht ganz zugrunde gegangen ist.

Letztes (17.) Kapitel